

Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister -		Datum 13.05.2011
Dezernat V	Amt Amt 50	Öffentlichkeitsstatus öffentlich

INFORMATION

I0125/11

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	24.05.2011	nicht öffentlich
Gesundheits- und Sozialausschuss	22.06.2011	öffentlich
Ausschuss für kommunale Rechts- und Bürgerangelegenheiten	07.07.2011	öffentlich
Stadtrat	25.08.2011	öffentlich

Thema:

Berichterstattung des Zentralen Informationsbüros Pflege/ Beratungsstelle für Probleme in der Altenpflege

Aufgrund des Beschlusses des Stadtrates A0232/09/1 ist dem Stadtrat jährlich über die Arbeit der Beschwerde- und Schlichtungsstelle zu berichten. Insbesondere ist darüber zu informieren, wie sich Zahl, Art und Inhalte der Beschwerden entwickelt haben.

Eine Umbenennung der Beratungsstelle wurde wegen der aktuellen Entwicklungen vorgenommen. *Deshalb* trägt die Beratungsstelle seit dem Jahr 2010 die veränderte Bezeichnung:

„Zentrales Informationsbüro Pflege/ Beratungsstelle für Probleme in der Altenpflege“

Die *Beschwerde- und Schlichtungsstelle* ist seit ihrer Arbeitsaufnahme als strukturelle Erweiterung des Beratungsangebotes¹ des innerhalb des Sozial- und Wohnungsamtes angesiedelten *Zentralen Informationsbüros Pflege und Wohnen im Alter und bei Behinderung (ZIP)* zu verstehen. Das Beschwerdemanagement ist im Rahmen von Pflegeproblematiken somit ein Aufgabengebiet des ZIP. Innerhalb der Beratungstätigkeit wurde jedoch deutlich, dass sich dieser strukturelle Zusammenhang für Klienten und Kooperationspartner nicht in der notwendigen Transparenz darstellt und im Ergebnis dessen zum Teil formell zwischen der „Beschwerdestelle“ und dem „Pflegebüro“ unterschieden wird.

Um zukünftige Irritationen zu vermeiden und um den Charakter der Niedrigschwelligkeit dieses Beratungsangebotes zu unterstreichen, lautet die veränderte Bezeichnung *Zentrales Informationsbüro Pflege/ Beratungsstelle für Probleme in der Altenpflege*. Damit wird einerseits auf die von den Einwohnerinnen und Einwohnern der LH Magdeburg angenommene und bewährte Struktur des Pflegebüros Bezug genommen und durch den Zusatz *Beratungsstelle für Probleme in der Altenpflege* auf die Möglichkeit der Beratung zu und Bearbeitung von pflegespezifischen Beschwerdeenhalten verwiesen.

Die Beschwerdeenhalte unter Bezugnahme auf die Arbeit des *Zentralen Informationsbüros Pflege- Beratungsstelle für Probleme in der Altenpflege* werden im Bericht in der Anlage dargestellt.

Fazit

¹ nach den §§ 11 & 71 SGB XII

1. Der Bedarf an Pflegeberatung in der berichteten Form ist vorhanden, die weitere quantitative und qualitativen Nachfragesteigerung ist in den kommenden 10 Jahren anzunehmen, wobei gerade die weitere Stärkung des ambulanten Sektors durch Informationsvermittlung notwendig ist.
2. Das Beschwerdemanagement kann nicht losgelöst von der Arbeit des Zentralen Informationsbüros Pflege betrachtet werden. Vielmehr ist es ein Werkzeug des individuellen Fallmanagements² in Erweiterung der allgemeinen Pflegeberatung.
3. Im Rahmen der *Vernetzten Pflegeberatung* wird das *Zentrale Informationsbüro Pflege-Beratungsstelle für Probleme in der Altenpflege* auch zukünftig ein relevanter Bestandteil des Beratungsnetzwerkes sein.
4. Die Kapazitätenbörse ist ausbaufähig.³

Für die Beratung älterer und pflegebedürftiger Menschen wird es auch zukünftig einen Bedarf geben, wie auch die steigenden Zahlen der Beratungen zeigen. Interessanterweise ist bemerkenswert, so die Bundeszentrale für politische Aufklärung (BPB), „...dass die altersgruppenspezifischen Pflegequoten, also der Anteil der Pflegebedürftigen an allen Personen eines Altersjahrgangs, in den letzten Jahren leicht rückläufig sind.“⁴ Das führt aber nicht dazu, dass es insgesamt weniger Pflegebedürftige geben wird, sondern bedeutet lediglich, dass die Pflegebedürftigkeit nicht im gleichen Maße wächst wie die Zahl hochbetagter Menschen, so die BPB weiter.

Dieses Thema wird auch in den Gesundheitswissenschaften kontrovers diskutiert. Vor dem Hintergrund der Lebensverhältnisse und vergleichsweise guten medizinischen Versorgung steigt die Lebenserwartung- so weit bekannt. Dabei verschiebt sich die Zeit von Krankheit und Pflegebedürftigkeit in die Hochaltrigkeit⁵ (Kompressionsthese).⁶ Unter Berücksichtigung von Hochrechnungen des statistischen Landesamtes kann dabei von einer deutlichen quantitativen Steigerung des Beratungsbedarfes ausgegangen werden. Die Behörde prognostiziert ein zahlenmäßiges Anwachsen der betroffenen Altersgruppe innerhalb Magdeburgs von derzeit ca. 12.000 auf über 18.000 innerhalb der nächsten Dekade. Nicht zuletzt auch qualitativ ergeben sich dabei vor allem Herausforderungen für die Beratung und Versorgung demenzkranker Menschen bzw. ihrer Angehörigen⁷, deren Anteil innerhalb der Gruppe der 85- 89jährigen Menschen schon einen Anteil von über 23% ausmachen⁸.

Auf die Moderation in Beschwerdefällen durch das Infobüro wurde bisher eher zaghaft zurückgegriffen. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass das Angebot zu wenigen Betroffenen wirklich bekannt ist. Im Rückschluss könnte es auch an Beschwerdeanlässen mangeln, was als unwahrscheinlich anzunehmen ist.

Für das intensive professionelle Bewerben des Angebotes gibt es neben fehlenden finanziellen Mitteln keine personellen Ressourcen, zumal im Rahmen der gemeinsamen Zusammenarbeit mit den Kassenverbänden innerhalb der *Vernetzten Pflegeberatung* auch eine Verschiebung der Tätigkeiten von der individuellen Beratungsarbeit weg hin zu Bearbeitung struktureller Aufgaben wie z.B. der Planung und Durchführung gemeinsamer Erfahrungsaustausche stattgefunden hat und im Rahmen von Informationsveranstaltungen für z.B. pflegende Angehörige zukünftig stattfinden wird.

² dazu ist die Nachfrage zu gering

³ verstärktes Bewerben bei Anbietern und Nachfragern, gerade Plätze im Bereich der Kurzzeitpflege bzw. Pflegeplätze für Männer werden stark nachgefragt

⁴ www.bpb.de

⁵ = viertes Lebensalter/ über 80+

⁶ ebd.

⁷ niedrigschwellige Betreuungsangebote+ Beratung , individuelle Versorgungskonzepte etc.

⁸ „Die Epidemiologie der Demenz“/ www.deutsche-alzheimer.de

Die Zusammenarbeit mit den professionellen Pflege- Dienstleistern gestaltet sich in der Praxis unkompliziert. Die Kapazitätenbörse sorgt für regelmäßige Kontakte zu den stationären Einrichtungen. Im Rahmen der ambulanten Pflege bestehen zu den Pflegediensten ebenfalls regelmäßige, aber weniger häufige Kontakte. Um sämtliche Anforderungen an ein „Zentrales Informationsbüro Pflege“ auch zukünftig bei zunehmender Aufgabendichte zu erfüllen, sollte mittelfristig die Einstellung weiteren Fachpersonals in Betracht gezogen werden.

Der umfängliche Bericht kann im Zentralen Informationsbüro Pflege bei Herrn Lehwald J.-Bremer-Str. 8, Zimmer 16, Tel.: 540 24 30, eingesehen werden

Brüning

Anlage
Kurzbericht Zentrales Informationsbüro Pflege